



## Feierheft für die Tage der Karwoche und Ostern

Von zu Hause aus ein Netz des Gebetes, des Gottesdienstes knüpfen. Das können wir Christen gemeinsam tun und viele haben das in den letzten Wochen sicher auch schon getan: Zu Hause gebetet, Gottesdienste über Radio, Fernsehen, Internet mitgefeiert.

Mit dem Palmsonntag beginnt für uns Christen jetzt eine ganz besondere Zeit. Darum möchten wir Sie einladen, diese Woche nicht nur Gottesdienste über verschiedene Medien in ihre Wohnung zu bringen, sondern wir haben für unsere Pfarre Gottesdienste zusammengestellt, die wir als Pfarrgemeinde Münchendorf ganz bewusst miteinander zu einer bestimmten Zeit, jeder für sich und doch gemeinsam, feiern wollen.

### Wir feiern gemeinsam an den jeweiligen Tagen um 17 Uhr.

Ein paar Gedanken vorweg.

Vielen von uns wird es wahrscheinlich ungewohnt sein, nicht in die Kirche gehen zu können und zu Hause allein oder mit der Familie einen Gottesdienst zu feiern. Ein paar Vorbereitungen können dazu hilfreich sein:

- ❖ Suchen Sie sich einen Platz in ihrem Zuhause an dem Sie gut feiern können. Richten Sie sich Dinge her, die Ihnen helfen aus dem Alltag bewusst vor Gott zu treten: Eine Kerze, eine Bibel, ein Kreuz, ein Bild, einen Rosenkranz... für alle Feiern.
- ❖ Vielleicht auch noch besondere Symbole für die einzelnen Tage der Karwoche:  
Einen Palmkätzchenzweig oder grüne, blühende Zweige für den **Palmsonntag**, ein Brot für den **Gründonnerstag**, ein Kreuz und Blumen für den **Karfreitag**, eine besondere Kerze, eine Schale mit Wasser und einen Teller oder ein Körbchen mit den Osterspeisen für die **Osternachtsfeier**, . . .
- ❖ Lesen Sie, auch wenn Sie allein feiern, die Texte immer laut.
- ❖ Wenn Sie mehrere Personen sind, teilen sie sich verschiedene Texte und Lesestellen vor Beginn der Feier auf. Eine kleine Hilfe dazu sind im Folgenden auch V (Vorbeter) und A (Alle).
- ❖ Machen sie bewusst auch Pausen der Stille und des Nachdenkens und tauschen Sie kurze Gedanken mit Ihren Mitfeiernden aus.
- ❖ *Kursiv geschriebene Sätze bieten Hilfe für den Ablauf.*
- ❖ Unterstrichene Worte dienen nur der Gliederung.

## Palmsonntag

### Lass dich umkehren ... durch die Freude

*Legen Sie eine Kerze und Palmzweige bereit.  
Zünden Sie die Kerze am Beginn der Feier an.*



+ Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. **Amen.**

Es gibt Zeiten, in denen unsere Sorgen so übermächtig werden, dass uns jeder Sinn für Freude fehlt.

Es fällt uns schwer, darauf zu vertrauen, dass aus unseren Sorgen Freude hervorgehen kann. Fangen wir aber an, diese Richtung einzuschlagen, wird die Freude, die verloren schien, wiederkehren und unsere Sorgen erträglicher machen.

„Wir hasten durch unseren Alltag - haben Termine dort und da - wollen möglichst viel erledigen - haben zu viele Verpflichtungen, zu viele Aufgaben - wollen mehr verdienen - große Urlaube machen - Feiern in großem Rahmen organisieren.....Warum laden wir uns so viel auf? Warum sagen wir nicht nein? Haben wir Angst, still zu werden?“

Diese und ähnliche Gedanken haben wir in den letzten Jahren oft gehört, immer wieder bei unseren Messgestaltungen vorgebracht....und viele von uns haben versucht, etwas mehr Besinnung in den Alltag zu bringen.....was uns aber nicht leicht gefallen ist.

UND JETZT????

Nun zwingen uns die Ereignisse umzukehren, Besinnung zu halten, in uns zu gehen, Bilanz zu ziehen – ganz anders zu leben wie bisher und trotzdem **Freude** zu empfinden:

Den Tag bei mir anfangen,  
meine Gedanken und Gefühle zulassen,  
mich selbst annehmen.

Ruhig werden,  
meine Mitte finden,  
mich empfinden.

Mir meiner Möglichkeiten und Stärken,  
meiner Mängel und Schwächen bewusst werden.

Sehen, was auf mich zukommt,  
mich einrichten und einstellen,  
diesen Tag ganz erleben.

Sehen, dass es Schönes, Erfreuliches, Beglückendes gibt,  
glauben, dass wir aus diesem Tag einen guten Tag machen können.

Es ist unsere Zeit.

Wir dürfen sie uns nicht nehmen lassen.

Wir selbst haben zu verantworten, was mir ihr geschieht.

*(Kurze Stille zum Nachdenken)*

**Herr, erbarme dich unser – Christus, erbarme dich unser – Herr, erbarme dich unser**  
Gepriesen er, der kommt im Namen des Herrn!

**V:** Als das Volk hörte, dass Jesus nach Jerusalem komme, da zogen sie ihm entgegen. Sie trugen Palmzweige in den Händen und riefen: Hosanna – das bedeutet: „Bring doch Hilfe!“, hosanna, hosanna, hosanna in der Höhe.

**A: Hosanna, hosanna, hosanna in der Höhe.**

V: Aus dem Heiligen Evangelium nach Matthäus **A: Ehre sei dir oh Herr! (Kreuzzeichen)**

+ Als sich Jesus mit seinen Begleitern Jerusalem näherte und nach Betfage am Ölberg kam, schickte er zwei Jünger voraus und sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; dort werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr. Bindet sie los, und bringt sie zu mir! Und wenn euch jemand zur Rede stellt, dann sagt: Der Herr braucht sie, er lässt sie aber bald zurückbringen. Das ist geschehen, damit sich erfüllte, was durch den Propheten gesagt worden ist: Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir. Er ist friedfertig, und er reitet auf einer Eselin und auf einem Fohlen, dem Jungen eines Lasttiers.

Die Jünger gingen und taten, was Jesus ihnen aufgetragen hatte. Sie brachten die Eselin und das Fohlen, legten ihre Kleider auf sie, und er setzte sich darauf. Viele Menschen breiteten ihre Kleider auf der Straße aus, andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Die Leute aber, die vor ihm hergingen und die ihm folgten, riefen: Hosanna dem Sohn Davids! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe! Als er in Jerusalem einzog, geriet die ganze Stadt in Aufregung, und man fragte: Wer ist das? Die Leute sagten: Das ist der Prophet Jesus von Nazaret in Galiläa.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

**A: Lob sei dir, Christus.**

#### Gedanken zum Palmsonntag von Pater Dietmar

Wer je in seinem Leben eine große Wallfahrt mitgemacht hat, mehrere Tage in geistlicher Gemeinschaft unterwegs war und dabei ist, mit der Pilgergruppe in den Wallfahrtsort einzuziehen, hat eine Ahnung von dem erhebenden Gefühl, das Jesu erfüllt, als er vom Ölberg her auf Jerusalem zugeht. Ich habe mehrmals nach einem Marsch von drei Tagen solch einen Einzug in die Basilika von Altötting erlebt. Viele von uns können von solchen Erlebnissen berichten und heute mitfühlen.

Es war vertraute Sitte in Jerusalem, Pilgern entgegen zu gehen und mit ihnen zusammen in **freudigem Zug** in die Stadt einzuziehen. Dazu kam, dass das Volk von der letzten Machttat Jesu, der Auferweckung des Lazarus gehört hatte. Jubel bricht aus für den, „der im Namen des Herrn kommt“, für den „Sohn Davids“, der das Reich Gottes bringt. Dies lässt sie vom Frieden singen, den dieser Jesus bringen wird.

Dass auf Erden jedoch noch kein Friede herrscht, zeigt die Reaktion einiger Pharisäer. Sie werden auch dafür sorgen, dass dieser Messias ins Leiden geht und aus dem Wege geräumt wird. Jesus inszeniert seinen Einzug als die Erfüllung einer Verheißung des Propheten Sacharia (9,1-10). Unter dem Eindruck der politischen Umwälzungen durch Alexander dem Großen erhoffte sich der Prophet eine neue Heilszeit für das Volk Israel, das damals sich seiner besondere Abhängigkeit von Gott bewusst wurde. In den Augen des Volkes ist jetzt dieser Einzug Jesus die Erfüllung.

Jesus hat seine klare Antwort auf den Widerstand seiner Feinde. Wo keine Menschen laut und offen zu mir halten, da „werden die Steine schreien.“ Da wird Gott mein Lob verkünden und dafür Steine beweglich machen. Oder die andere Deutung: Da werden die Trümmer der zerstörten Stadt Jerusalem später beweisen, dass man mich zu Unrecht verworfen hat.

Äußerlich und innerlich umkehren kann auch sehr schmerzlich sein. Meine Vorlieben und Wünsche beiseite schieben, um eines größeren Wertes willen, bedeutet ehrliches Verzicht auf mir lieb Gewordenes. Das können Menschen, Gelegenheiten und schlechte

Gewohnheiten sein. Jesus war bereit den Weg des Widerstandes, der Ablehnung und des Leidens zu gehen. So sind wir aufgebrochen und ziehen mit Jesus in die heilige Stadt, sinnbildlich dargestellt in unsere Kirche ein. Als **Wegbereiter** zeigen wir einander, dass wir zu ihm gehören und von ihm alles erwarten, auch mit Konsequenzen.

Wie Jesus erst in der Auferstehung zum Vater die **Freude** erleben wird „er sitzt zur Rechten des Vaters“, so ergeht es auch uns. Unserer **Umkehr** wird dann erst die **Freude** zuteil nachdem wir die schmerzliche Veränderung durch Verzicht und neue Ausrichtung am Vorbild Jesus durchgestanden sind. Jesus klammerte sich nicht an sein Leben, er überwindet seine Angst, alle Zweifel und überlässt sich ganz Gottes Fügung und seiner Liebe. So kann Gott ihm wahres Leben geben. In solch einer Freiheit Jesus zu folgen, dass gibt nicht nur die Kraft das Mit- und Gegeneinander auf unseren Straßen zu verwandeln - das kann uns zu neuen Menschen machen, die mit ihm für all die Benachteiligten in unserer Welt sich einsetzen.

*Kurze Stille, in der noch einmal an den Text des Evangeliums erinnert werden kann oder Gedankenaustausch. Frage: Was bedeutet es für mich, dass Jesus kommt – auch heute?*

*Während des Segensgebetes nimmt jede Person einen bereitgelegten Zweig in die Hand.*

V: Die grünen Zweige sind ein Zeichen des Lebens. Wir wissen dieses Zeichen des Lebens in diesem Jahr noch mehr zu schätzen als sonst. Gemeinsam bitten wir Gott, diese Zweige zu segnen.

A: Guter Gott, diese Zweige seien uns ein Zeichen der Hoffnung. Wir loben dich. Wir preisen dich. Mit Palmzweigen geleitet kommt Jesus nach Jerusalem. Diese Zweige seien uns ein Zeichen, dass er auch zu uns kommt und Hilfe bringt. Darum bitten wir:

Gott, segne + diese Zweige. Schütze uns und alle, die uns anvertraut sind. Amen.

### Fürbitten

Lieber Gott, wir bitten dich in dieser schwierigen Zeit:

Lass uns unsere Zeit nützen, unseren Mitmenschen trotz räumlicher Entfernung, mit kleinen Dingen Freude zu bereiten.

**Wir bitten dich erhöre uns!**

Lass uns Freude und Dankbarkeit für die kleinen Dinge des täglichen Lebens empfinden.

**Wir bitten dich erhöre uns!**

Lass uns nicht vergessen, wie viel Schönes wir in unserem Leben schon erfahren durften und wie viel Schönes uns noch geschenkt wird.

**Wir bitten dich erhöre uns!**

Gib den Menschen, die in diesen Tagen von Familie und Freunde getrennt sein müssen, trotz allem eine innere Verbundenheit und die Hoffnung, bald wieder im Kreise ihrer Lieben sein zu können.

**Wir bitten dich erhöre uns!**

Gib den Menschen, die den Abschied aus dieser Welt vor sich haben, Kraft, Hoffnung, Glauben und das Vertrauen, dass Gott sie auf ihrer Reise begleiten möge um sicher ins himmlische Königreich zu gelangen.

**Wir bitten dich erhöre uns!**

V: Unsere Ängste und Hoffnungen, all unsere Bitten dieser Tage bringen wir vor Gott, im Gebet, das Jesus uns gelehrt hat:

**Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name.**

**Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.**

**Unser tägliches Brot gib uns heute.**

**Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.**

Wenn wir hungrig und bedürftig sind nach Leben und Liebe:  
– gesegnet sollen wir sein.

Wenn wir ratlos und trostlos nach einem Zeichen der Hoffnung suchen:  
– gesegnet sollen wir sein.

Wenn wir uns von der Not anrühren lassen und Hilfe anbieten:  
- gesegnet sollen wir sein.

Wenn wir das Brot teilen, einen Schluck Wasser, ein Glas Wein dazu:  
- gesegnet sollen wir sein.

V: So segne uns Gott,  
+ **der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.** *(Kreuzzeichen)*  
**Amen.**



## Gründonnerstag

### Lass dich umkehren ... durch das Beispiel

*Legen Sie eine Kerze und Brot bereit.  
Zünden Sie die Kerze am Beginn der Feier an.*



+ Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. **Amen.**

Wir feiern heute das Gedächtnis an das Letzte Mahl Jesu und seiner Jünger. Die Freunde Jesu wussten damals noch nicht, dass Jesus am nächsten Tag am Kreuz sterben würde und dass es das letzte gemeinsame Mahl mit Jesus war. Die Verwunderung über die Fußwaschung ist daher allzu verständlich: Ein Gastgeber, der seinen Gästen die Füße wäscht! Das ist doch allerhand! Vornehme Leute würden das ihre Dienstboten machen lassen. Jesus scheut sich nicht, den Jüngern zu zeigen, worauf es ankommt:

Einander in Liebe zu dienen, sogar – wenn man sich dafür klein machen muss. Er gibt Ihnen ein Beispiel, damit auch sie umkehren und so handeln wie er gehandelt hat. Nicht viel später macht er sich am Kreuz klein für die Schuld und Sünden von uns Menschen. Wenn wir Jesus bei der Hl. Kommunion in den Gestalten von Brot und Wein empfangen, dann sollte auch unser Reden und Tun vom Geist Jesu, vom Geist des Dienens und der Liebe, erfüllt sein.

**V:** Herr Jesus Christus,  
du hast den Jüngern und uns ein Beispiel gegeben:  
wir sollen füreinander da sein, einander dienen.

**Herr, erbarme dich unser.**

**V:** Du hast dein Leben, deinen Leib, dein Blut, für uns gegeben, damit wir das Leben haben.

**Christus, erbarme dich unser.**

**V:** Du hast am Ölberg mit deinen Zweifeln, mit Ängsten und Nöten gekämpft und bist so an unserer Seite, wenn wir Zweifel und Sorgen haben.

**Herr, erbarme dich unser.**

**V:** Gott, du bist mit uns auf dem Weg auch und gerade in Zeiten der Krise. Schenke uns Vertrauen, öffne unsere Ohren und unsere Herzen für dein Beispiel und das Wort deines Friedens. **Amen.**

*(Wer in Gemeinschaft feiert kann hier den Friedensgruß tauschen oder an besondere Menschen denken)*

**V: Aus dem Heiligen Evangelium nach Johannes. A: Ehre sei dir oh Herr! (Kreuzzeichen)**

+ Es war vor dem Paschafest. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung. Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern. Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch. Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war. Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen? Jesus sagte zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen. Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir. Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt. Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle. Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein. Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe? Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

**A: Lob sei dir, Christus.**Gedanken zum Gründonnerstag von Pater Dietmar

Viele von uns bewahren Erinnerungsstücke von Verstorbenen lange auf: Vielleicht ein Bild, einen Gegenstand, den der Verstorbene uns einmal geschenkt hat. Selbstverständlich halten wir dieses Vermächtnis in Ehren und werfen es nicht einfach weg, wenn wir wieder einmal aufräumen oder umziehen. Solch ein Andenken soll in uns die dankbare Erinnerung an den teuren Verstorbenen wach halten, der zu Gott Heimgegangen soll selbst irgendwie unter uns gegenwärtig sein.

Eine solche Erinnerung kann unser Leben beeinflussen. Wenn wir einmal dabei sind, verkehrt zu handeln, kann die Erinnerung an den Verstorbenen uns davon abhalten. Es mag sein, wir sind am Verzweifeln, aber sein Andenken erinnert uns daran, wie er diese Situation bewältigt hat.

Jesus hat uns vor seinem Sterben solch ein Andenken hinterlassen: Kein Bild oder dergleichen. Das Andenken des Herrn war die Stiftung seines Handelns: „ Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ Die Menschen in seiner Nachfolge sollen in Zukunft tun, was Jesus einst im Abendmahlsaal getan hat: Sie sollen sich um den Tisch versammeln, über Brot und Wein die Danksagung sprechen und sie als stärkende und heilige Speise, als Leib und Blut Christi austeilen. So sollen wir das Andenken Christi bis ans Ende der Zeit bewahren.

Dieses Gedenken soll nicht nur eine Erinnerung an das damalige Tun des Herrn sein, ähnlich wie Kinder im Spiel Personen nachahmen, ohne sie in Wirklichkeit zu sein. Nein, Jesus gibt die Verheißung, dass das Dargestellte sich ganz real ereignen wird. Er versprach, dass er gegenwärtig sei unter den Gestalten von Brot und Wein, in der Verkündigung seines Wortes, im Beten und Singen der versammelten Gemeinde.

Welche Bedeutung kann diese Feier für unser Leben gewinnen? Wir haben das Andenken Christi erst dann richtig gefeiert und halten es in Ehren, wenn dieses Geschehen uns zur Begegnung mit Christus führt, wenn es unser Leben prägt, wenn eine motivierende Kraft von ihm ausgeht.

Jesus hat sein Gedächtnis mit einer Handlung verbunden, die alle Teilnehmer schockierte. Er wusch seinen Jüngern die Füße. Die Praxis jüdischer Lehrer wird von ihm völlig auf den Kopf gestellt. So lädt Jesus uns ein, **seinem Beispiel zu folgen**.

Durch diese Fußwaschung stellt Jesus die große Alternative vor gegenüber allen menschlichen Handlungsweisen, die auf Macht und Herrschaft, auf Unterdrückung und Missachtung des Mitmenschen abzielen und die auf Erden nur Unrechtszustände und Kriege bewirken.

Jede Feier der Messe ist damit eine große Zumutung Gottes an uns: Christus appelliert an unseren Mut zur dienenden Liebe, zur Bereitschaft, einander zum Geschenk zu werden. Sooft uns dies gelingt, vergegenwärtigen wir Christus in unserer Welt und unserem Leben, **kehren** durch das Folgen seines Beispiels **unser Leben um** und halten so sein Andenken in Ehren.

*Kurze Stille, in der noch einmal an den Text des Evangeliums erinnert werden kann oder Gedankenaustausch. Was bedeutet das Beispiel Jesu für mich?*

### Fürbitten

Jesus, beim Abschiedsmahl hast du uns in der Fußwaschung und im Brechen des Brotes ein Beispiel der Liebe und der Versöhnung gegeben.

Mit dem Abendmahl lässt du uns wissen, dass wir deiner neuen Welt entgegen gehen, in der es kein Leid, keine Tränen und kein Sterben mehr geben wird. Du hast alles in deinen Händen. In dir haben wir eine Zukunft, die bis in die Ewigkeit reicht.

In der Gewissheit deines kommenden Reiches bitten wir dich:

Stärke unseren Glauben an deine Nähe. - **Wir bitten dich, erhöhe uns.**

Vergib uns unsere Schuld. - **Wir bitten dich, erhöhe uns.**

Lass uns Hoffnungsträger für diese Welt sein. - **Wir bitten dich, erhöhe uns.**

Erbarme dich über die Verzweifelten. - **Wir bitten dich, erhöhe uns.**

Sei den Alten nahe. - **Wir bitten dich, erhöhe uns.**

Nimm dich der Kranken an. - **Wir bitten dich, erhöhe uns**

Segne die Sterbenden. - **Wir bitten dich, erhöhe uns**

Tröste die Trauernden. - **Wir bitten dich, erhöhe uns**

**V:** All unsere Bitten, Sorgen und Ängste, all die Unsicherheit und Hoffnungen dieser Tage bringen wir im Gebet vor Gott und bitten um seine Verwandlung:

**Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name.**

**Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.**

**Unser tägliches Brot gib uns heute.**

**Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.**

Jesus, du hast dich vor den Jüngern ganz klein gemacht und ihnen die Füße gewaschen.  
Hilf mir immer wieder, mich an dein Vorbild zu erinnern.  
Schenke mir offene Augen, damit ich die Situationen erkenne, in denen ich dienen darf.  
Schenke mir Mut, meine Dienste anzunehmen und zu erfüllen.  
Schenke mir Kraft, für die da zu sein, die meinen Dienst brauchen.  
Sei du bei mir, damit ich an deiner Seite dienen kann.

So segne und behüte uns Gott,  
**+ der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. (Kreuzzeichen)**  
**Amen.**

*Anschließend gemeinschaftliches Abendessen, zumindest Gedanken-Gemeinschaft.*

*Nach dem Abendmahl geht Jesus in den Garten Gethsemani und betet. Auch wir sind eingeladen, mit ihm zu wachen und zu beten. Wenn es die Zeit und der Ort erlauben, kann ein stilles Gebet im Haus gehalten werden. Oder Sie stellen stellvertretend eine Kerze vom Abendmahl in einer Laterne ins Fenster oder vor die Haustüre.*



## **Karfreitag** **Lass dich umkehren ... durch das Kreuz**

*Legen Sie eine Kerze, ein Kreuz und Blumen bereit.  
Zünden Sie die Kerze am Beginn der Feier an.*



Das Kreuz –  
Zeichen unseres Glaubens an Jesus Christus.  
Es steht mitten in unserer Welt.  
Im horizontalen Balken hat es die Welt in sich.  
Wie ausgebreitete Arme, die die Welt umarmen.  
Aber gleichzeitig durchkreuzt es die Welt.  
Mit dem anderen Balken, mit dem, der von oben kommt.

Das Kreuz durchkreuzt die Wünsche,  
es durchkreuzt unsere Grenzen,  
es durchkreuzt unsere Vorstellungen von Gott.  
So verändert das Kreuz die Welt.

Lass dich umkehren durch das Kreuz.  
Das Kreuz will dich und mich, will die Welt,  
über sich hinaus führen.

Lass dich umkehren...

+ Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. **Amen.**

### **Lesung aus dem Matthäusevangelium**

Nach dem Danklied ging Jesus mit seinen Jüngern in einen Garten, der Getsemane heißt. „Setzt euch hier hin und wartet auf mich!“ forderte er die Jünger auf. „Ich will ein Stück weitergehen und beten.“ Petrus, Jakobus und Johannes nahm er mit. Auf einmal überfiel Jesus tiefe Traurigkeit und Angst. Er begann zu zittern und sagte zu ihnen: Ich bin mit meiner Kraft am Ende; ich habe große Angst vor dem Sterben. Bleibt bei mir und lasst mich nicht allein!“

Jesus ging ein paar Schritte weiter, warf sich zu Boden und betete: „Mein Vater, wenn es möglich ist, so bewahre mich vor diesem Leiden! Aber nicht was ich will, soll geschehen, sondern was deiner großen Liebe zu den Menschen am meisten entspricht. Dann kam er zu den drei Jüngern zurück, und sah, dass sie eingeschlafen waren. Er rüttelte Petrus wach und rief: „Könnt ihr nicht einmal eine einzige Stunde mit mir wachen? Bleibt wach und betet, damit ihr in der kommenden Prüfung nicht versagt. Ich weiß, ihr wollt nur das Beste, aber aus eigener Kraft schafft ihr es nicht!“

Noch einmal ging er ein Stück weg, um zu beten: „Mein Vater, wenn es nicht anders geht und mir dieses Leiden nicht erspart bleiben kann, dann bin ich bereit, mich deinem Ratschluss zu fügen!“ Als er zurückkam, sah er, dass die Jünger schon wieder schliefen; so müde waren sie. Er kehrt um und fleht Gott zum dritten Mal um Hilfe an. Schließlich kam er zu seinen Jüngern zurück und sagte: „Ach, ihr schlaft ja immer noch! Ruht ihr euch immer noch aus? Aber nun ist es genug! Meine Stunde ist gekommen. Gleich wird der Menschensohn den gottlosen Menschen ausgeliefert. Steht auf, lasst uns gehen! Der Verräter ist schon da!“

Noch während Jesus sprach, kam Judas, einer von seinen Jüngern, zusammen mit vielen Männern, die mit Schwertern und Knüppeln bewaffnet waren. Die Hohenpriester und die führenden Männer des Volkes hatten sie geschickt. Judas hatte mit ihnen vereinbart: „Der Mann, den ich küssen werde, der ist es. Den müsst ihr festnehmen!“

Judas ging sogleich auf Jesus zu und sagte: „Sei begrüßt, Meister!“ Dann küsste er ihn. Jesus sah ihn an: „Mein Freund! Wozu bist du gekommen? Aber tu nur, was du tun musst!“ Sofort packten ihn die Männer und nahmen ihn fest.

Aber einer der Jünger, die bei Jesus waren, wollte das verhindern. Er zog sein Schwert, schlug auf den Diener des Hohepriesters ein und hieb ihm ein Ohr ab. Doch Jesus befahl ihm: „Steck dein Schwert weg! Wer Gewalt anwendet, wird selbst ein Opfer der Gewalt.

Oder glaubst du nicht, dass ich meinen Vater um Hilfe bitten könnte, und dass er mir sofort ein ganzes Heer von Engeln schicken würde? Wie sollte sich dann aber erfüllen, was in der Heiligen Schrift vorausgesagt ist? Versteh doch: Es muss alles so geschehen, wie es geschieht!“

Danach wandte sich Jesus an die Männer, die ihn festgenommen hatten: „Bin ich denn ein Verbrecher, dass ihr mit Schwertern und Knüppeln kommt, um mich festzunehmen? Jeden Tag habe ich öffentlich im Tempel gesprochen. Warum habt ihr mich nicht dort festgenommen? Aber auch dies geschieht, damit sich die Vorhersagen der Propheten erfüllen.“

Entsetzt verließen ihn alle seine Jünger und flohen.

*(Kurze Stille)*

Gott, wir bitten dich für uns: Lass uns nicht müde werden im Bemühen umeinander und gib uns die Kraft, auch in schweren Zeiten, Hilfe und Beistand für andere zu sein. - **Wir bitten dich, erhöere uns.**

Die Männer, die Jesus festgenommen hatten, brachten ihn zu Kaiphas, dem Hohepriester und Vorsitzenden des Hohen Rates. Bei ihm waren die Schriftgelehrten und die führenden Männer des Volkes versammelt. In sicherem Abstand folgte ihnen Petrus und gelangte bis in den Innenhof des Palastes. Dort setzte er sich zu den Dienern, um zu beobachten, was mit Jesus geschehen würde.

Die Hohepriester und der ganze Hohe Rat suchten Zeugen, die durch ihre falschen Aussagen Jesus so belasten sollten, dass man ihn zum Tod verurteilen konnte. Es fanden sich auch ein paar Leute, die dazu bereit waren. Aber ihre Aussagen waren widersprüchlich. Schließlich erklärten zwei Männer: „Dieser Mensch hat behauptet: ‚Ich kann den Tempel Gottes abreißen und in drei Tagen wieder aufbauen.‘“

Da stand der Hohepriester auf und fragte Jesus: Was antwortest du darauf? Hast du das behauptet oder nicht?“ Doch Jesus schwieg. Der Hohepriester fuhr fort: „Ich nehme dich vor dem lebendigen Gott unter Eid: Sag uns, bist du der Messias, der Sohn Gottes?“ „Ja“, antwortete Jesus, „ich bin es! Und ich sage euch: Von nun an werdet ihr den Menschensohn an der rechten Seite des Allmächtigen sitzen und in großer Herrlichkeit auf den Wolken des Himmels kommen sehen.“

Empört zerriss der Hohepriester sein Gewand und rief: „Das ist eine Gotteslästerung! Wozu brauchen wir noch weitere Zeugen? Ihr habt seine Gotteslästerung ja selbst gehört! Wie lautet euer Urteil?“ Sie schrien: „Er ist schuldig! Er muss sterben!“ Und sie spuckten Jesus ins Gesicht schlugen mit Fäusten auf ihn ein und verhöhnten ihn. „Na, du Messias! Du bist doch ein Prophet. Sag uns wer hat dich geschlagen?“

*(Kurze Stille)*

Gott, wir bitten dich für die Menschen, die für Unrecht und Leid verantwortlich sind: Gib ihnen Einsicht, damit sie ihr falsches Handeln erkennen und schenke ihnen den Mut, umzukehren. - **Wir bitten dich, erhöere uns.**

Petrus war immer noch im Hof. Da trat eine Dienerin auf ihn zu und sagte: „Auch du gehörst doch zu diesem Jesus, diesem Galiläer!“ Aber Petrus bestritt das laut vor allen anderen: „Ich weiß nicht, was du meinst!“ Dann ging er in den Vorhof hinaus; aber da bemerkt ihn eine andere Dienerin und sagte zu den Umstehenden: „Der gehört auch zu diesem Jesus von Nazareth!“ Doch Petrus wehrte entschieden ab, und diesmal schwor er sogar: „Ich kenne den Menschen überhaupt nicht!“ Kurze Zeit später kamen einige von den Leuten, die ihm Hof herumstanden, und deuteten auf Petrus: „Natürlich! Du bist auch einer von seinen Freunden! Dein Dialekt verrät dich.“ Da rief Petrus: „Ich schwöre euch: Ich kenne diesen Menschen nicht! Gott soll mich verfluchen, wenn ich lüge!“

In diesem Augenblick krächte ein Hahn, und Petrus fielen die Worte ein, die Jesus gesagt hatte: „Ehe der Hahn kräht, wirst du dreimal behauptet haben, dass du mich nicht kennst.“ Da ging Petrus hinaus und weinte voller Verzweiflung.

*(Kurze Stille)*

Gott, wir bitten dich für alle Menschen die verzweifelt sind und nicht mehr weiterwissen: Stärke sie in der Hoffnung und in ihrem Glauben. - **Wir bitten dich, erhöere uns.**

Am frühen Morgen fassten alle Hohenpriester und die führenden Männer des Volkes den einstimmigen Beschluss, bei den römischen Behörden die Vollstreckung des Todesurteils über Jesus zu beantragen. Sie ließen ihn fesseln und übergaben ihn Pilatus, dem römischen Statthalter.

Als Judas, der Verräter, erfuhr, dass Jesus zum Tod verurteilt werden sollte, bereute er bitter, was er getan hatte. Er brachte den Hohenpriestern und den führenden Männer des Volkes die 30 Silbermünzen zurück. „Ich habe eine große Schuld auf mich geladen und einen Unschuldigen verraten!“ bekannte er. „Was geht uns das an?“ gaben sie ihm zur Antwort. „Das ist deine Sache!“

Da nahm Judas das Geld und warf es in den Tempel. Dann lief er fort und erhängte sich. Die Hohenpriester sammelten die Münzen ein, waren aber der Meinung: „Dieses Geld dürfen wir nicht in den Tempelschatz legen, weil Blut daran klebt!“ Nachdem sie die Sache besprochen hatten, beschlossen sie eine Tongrube zu kaufen und diese als Friedhof für die Fremden zu benutzen. Noch heute heißt dieser Friedhof „Blutacker“.

Auf diese Weise erfüllte sich das Wort des Propheten Jeremia: „Sie nahmen die dreißig Silbermünzen – so viel war er dem Volk Israel wert – und kauften das Land von den Töpfern, wie der Herr es mir befohlen hatte.“

Jesus wurde zu dem römischen Statthalter Pilatus gebracht. Der fragte ihn: „Bist du der König der Juden?“ Jesus antwortete: „Ja!“

Als nun die Hohenpriester und die führenden Männer des Volkes alle möglichen Anklagen gegen ihn vorbrachten, schwieg Jesus. „Hörst du denn nicht, wie schwer sie dich beschuldigen?“ fragte Pilatus. Aber Jesus erwiderte kein Wort. Darüber wunderte sich Pilatus sehr.

Der Statthalter hatte die Gewohnheit, jedes Jahr zum Passahfest einen Gefangenen zu begnadigen, den sich das Volk selbst auswählen durfte. In diesem Jahr saß ein berüchtigter Gewaltverbrecher im Gefängnis. Er hieß Barabbas. Als sich am Morgen die Menschenmenge vor dem Haus des Pilatus versammelt hatte, fragte dieser sie: „Wen soll ich euch diesmal begnadigen? Barabbas oder Jesus, euren Messias? Denn Pilatus wusste genau, dass die führenden Männer des jüdischen Volkes das Verfahren gegen Jesus nur aus Neid angezettelt hatten.

*(Kurze Stille)*

Gott, wir bitten für alle, die in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft etwas zu sagen haben. Lass sie ihre Verantwortung erkennen und ihre Macht zum Wohle aller Menschen einsetzen. - **Wir bitten dich, erhöhe uns.**

Während Pilatus das Gerichtsverfahren leitete, schickte ihm seine Frau eine Nachricht: „Unternimm nichts gegen diesen Mann! Er ist unschuldig! Ich habe seinetwegen in der letzten Nacht einen furchtbaren Traum gehabt.“

Inzwischen aber hatten die Hohenpriester und die führenden Männer des Volkes die Menge aufgewiegelt. Sie sollten von Pilatus verlangen, Barabbas zu begnadigen und Jesus umzubringen. Als der Statthalter nun seine Frage wiederholte: „Wen von den beiden soll ich freilassen?“ schrie die Menge: „Barabbas!“ „Und was soll mit Jesus geschehen, eurem Messias?“ Da brüllten sie alle: „Ans Kreuz mit ihm!“ „Was für ein Verbrechen hat er denn begangen?“ fragte Pilatus. Doch ununterbrochen schrie die Menge: „Ans Kreuz mit ihm!“

Als Pilatus sah, dass er so nichts erreichte und dass der Tumult nur noch größer wurde, ließ er eine Schüssel mit Wasser bringen. Vor aller Augen wusch er sich die Hände und sagte: „Ich bin unschuldig am Tod dieses Menschen. Die Verantwortung dafür tragt ihr!“ Die Menge schrie zurück: „Ja, wir tragen die Folgen, wenn er unschuldig ist – wir und unsere Kinder!“

*(Kurze Stille)*

Gott, wir bitten für uns Christen überall auf der Erde: Gib uns die Kraft, für andere einzustehen und uns immer wieder für Menschlichkeit und Versöhnung einzusetzen. - **Wir bitten dich, erhöre uns.**

Pilatus gab den Barabbas frei. Jesus ließ er auspeitschen und zur Kreuzigung abführen. Die Soldaten nahmen Jesus in ihre Unterkunft mit und riefen die ganze Mannschaft zusammen. Dann zogen sie ihm seine Kleider aus und hängten ihm einen scharlachroten Mantel um. Aus Dornenzweigen flochten sie ihm eine Krone und drückten sie ihm auf den Kopf. Sie gaben ihm einen Stock in die rechte Hand, knieten vor ihm nieder und riefen höhnisch: „Es lebe der König der Juden!“ Sie spuckten ihn an und schlugen ihm mit dem Stock auf den Kopf. Als sie von dem Spiel genug hatten, zogen sie ihm den roten Mantel wieder aus und gaben ihm seine eigenen Kleider zurück.

Dann führten sie Jesus ab zur Kreuzigung. Auf dem Weg zur Hinrichtungsstätte begegnete ihnen ein Mann aus Kyrene, der Simon hieß. Ihn zwangen die Soldaten, das Kreuz zu tragen, an das Jesus gehängt werden sollte. So zogen sie aus der Stadt hinaus nach Golgotha, was „Schädelstätte“ heißt. Dort gaben sie ihm Wein zu trinken, mit einem bitteren Zusatz, der ihn betäuben sollte. Als Jesus das merkte, wollte er nichts mehr davon trinken.

Dann nagelten sie ihn an das Kreuz. Um seine Kleider warfen sie das Los und verteilten sie unter sich. Sie setzten sich neben das Kreuz und bewachten Jesus. Über seinem Kopf brachten sie ein Schild an, das den Grund für seine Hinrichtung angab: „Das ist Jesu, der König der Juden.“ Zusammen mit Jesus wurden zwei Verbrecher gekreuzigt, der eine rechts, der andere links von ihm.

**Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich,  
denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.**

*(Kurze Stille, in der das Kreuz mit Blumen geschmückt werden kann.)*

Die Leute, die zufällig des Weges kamen, beschimpften und verspotteten Jesus: „Du also wolltest den Tempel zerstören und in drei Tagen wieder aufbauen! Dann rette dich doch selber! Komm vom Kreuz herunter, wenn du wirklich der Sohn Gottes bist!“ Auch die Hohenpriester, Schriftgelehrten und die führenden Männer des Volkes verhöhnten Jesus: „Anderen hat er geholfen, aber sich selbst kann er nicht helfen. Wenn er wirklich der König Israels ist, soll er doch vom Kreuz heruntersteigen. Dann wollen wir an ihn glauben. Er hat sich doch immer auf Gott verlassen; jetzt wollen wir sehen, ob Gott zu ihm steht und ihm hilft. Hat er nicht behauptet: ‚Ich bin Gottes Sohn?‘“ Ebenso verspotteten ihn die beiden Verbrecher, die mit ihm gekreuzigt worden waren.

Gegen zwölf Uhr mittags wurde es plötzlich im ganzen Land dunkel. Diese Finsternis dauerte drei Stunden.

Gegen drei Uhr rief Jesus laut: „Eli, Eli lema sabachtani?“ das heißt: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

*(Kurze Stille)*

Gott, wir bitten dich für alle Menschen, die Unrecht erleiden: Lass sie Gerechtigkeit erleben und gib ihnen die Kraft, nicht nach Rache zu streben sondern Versöhnung zu leben. - **Wir bitten dich, erhöre uns.**

Einige von den Umstehenden hatten ihn aber falsch verstanden. Sie meinten, er rufe den Propheten Elia. Einer von ihnen holte schnell einen Schwamm, tauchte ihn in Essig, steckte ihn auf einen Stab und hielt ihn Jesus an den Mund. Aber die anderen sagten: „Lass doch! Wir wollen sehen, ob Elia kommt und ihm hilft. Da schrie Jesus noch einmal laut auf und starb.

Im selben Augenblick zerriss im Tempel der Vorhang vor dem Allerheiligsten von oben bis unten. Die Erde bebte und die Felsen zerbarsten. Gräber öffneten sich und nach der Auferstehung Jesu kehrten viele fromme Juden ins Leben zurück, gingen in die Heilige Stadt Jerusalem und erschienen dort vielen Leuten.

Der römische Hauptmann und die Soldaten, die den gekreuzigten Jesus bewachen erschraaken sehr bei diesem Erdbeben und bei allem, was sich sonst ereignete. Sie sagten. „Dieser Mann war wirklich Gottes Sohn!“

*(Kurze Stille)*

Gott, durch deinen Sohn Jesus dürfen auch wir dich Vater nennen. So beten wir:

**Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name.**

**Dein Reich komme.**

**Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.**

**Unser tägliches Brot gib uns heute.**

**Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.**

**Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.**

**Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.**

Viele Frauen aus Galiläa waren mit Jesus zusammen nach Jerusalem gekommen. Sie hatten für ihn gesorgt, und jetzt beobachteten sie das Geschehen aus der Ferne. Unter ihnen war auch Maria aus Magdala und Maria, die Mutter von Jakobus und Josef, sowie die Mutter der beiden Zebedäussöhne, Jakobus und Johannes.

Am Abend kam ein reicher Mann aus Arimathäa. Er hieß Josef und war ein Jünger Jesu. Er ging zu Pilatus und bat ihn um den Leichnam Jesu. Pilatus befahl, seinem Wunsch zu entsprechen. Josef nahm den Toten, wickelte ihn in ein neues Leinentuch und legt ihn in das Grab, das er für sich selbst in einen Felsen hatte hauen lassen. Dann wälzte er einen großen Stein vor den Eingang des Grabes und ging fort. Maria aus Magdala und die andere Maria waren auch dabei. Sie blieben beim Grab sitzen.

*(Kurze Stille)*

Lass dich umkehren durch das Kreuz.  
Das Kreuz will dich und mich, will die Welt,  
über sich hinaus führen.

Wenn es nur den horizontalen Balken des Kreuzes gäbe,  
dann wäre es kein Kreuz,  
dann wäre es nur ein Strich,  
auf Dauer ein Zeichen der Sinnlosigkeit,  
Zeichen der Leere, der Hoffnungslosigkeit.

Mit dem anderen Balken aber,  
mit dem, der von oben kommt,  
wird es zum Kreuz.  
Das Kreuz,

ein Zeichen dafür,  
dass Liebe stärker ist als Leiden,  
Leben stärker als Tod.

Lass dich umkehren ... durch das Kreuz.

*(Kurze Stille)*

Gedanken zum Karfreitag von Pater Dietmar

Jesus weiß, was ihm bevor steht. In Traurigkeit und Angst wendet er sich drei Mal am Ölberg an seinen Vater: " Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an mir vorüber. Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst." Er hat das Leiden also nicht gesucht.

Sein ganzes Leben war geprägt von seinem Bemühen, den Willen des Vaters zu erfüllen und so Versöhnung zwischen Gott und uns Menschen zu verwirklichen. Aber der Mensch hat sich diesen Bemühungen Gottes stets verweigert. Jesus ist soweit gegangen, dass er einer von uns wurde. Aber auch seine Sendung endet im Desaster.

Wir begehen den Karfreitag als Feier, weil wir IHM danken für seinen Dienst an dieser Versöhnung. Und dieser Dienst führt ihn in das Leiden, das jetzt seine Solidarität mit allen leidenden Menschen bestätigt.

Wir glauben ihm, dass die Qualen und Schmerzen aller Opfer unserer Welt nicht umsonst und sinnlos sind. Wir denken an die vielen Opfer des Corona - Virus Wir glauben es ihm, dass er allen Leidenden gleich geworden ist durch die schmerzlichen Stunden am Kreuz. Er ist ein Halt im Abgrund; vor Gott triumphieren die Täter nicht über die Opfer. Der römische Hauptmann stellt fest: „Wahrhaftig, Gottes Sohn war dieser.“

Wir glauben, dass er die Ängste der Arbeitslosen, die schlimmsten Befürchtungen der Asyl-suchenden, die verzweifelten Opfer der Kriege im Mittleren Osten und Afrika mitnimmt seine Leiden.

Weil die Leiden maßlos sind, weil das Ende der Qualen nicht absehbar ist, weil das Leiden banal und alltäglich ist, weil es nicht geheilt ist - darum verehren wir heute das Kreuz in unserer Feier.

Das **Kreuz** ist **kein** schönes Bild, es ist nichts, um sich daran zu erheben. Gemalte Kreuze, geschnitzte Kreuze, Zeichen des Leidens und des Todes in unserer Welt sind schmutzig, hässlich, wie das Leiden und der Tod. Durch seinen Dienst an der Versöhnung hat Jesus uns an diesem **Kreuz** Gottes Ja zu uns Menschen bestätigt.

Wir müssen aushalten, was nicht ausgehalten werden kann. Und im Aushalten erhoffen wir die Kraft zur **Umkehr**, die Erfahrung von Wandlung, die Aussicht auf Auferstehung zu erlangen.

Wir machen aus den Geschichten des Leidens **Gebete**. Darum sind wir hier. Und unsere Gebete wollen nichts anderes als das erreichen: Was **ER** vollbracht hat und was Menschen an Leiden vollbringen, das bringen wir in der Feier des Leidens und Sterbens Christi zusammen. Wir halten all das, was Menschen vollbringen müssen - ungefragt, ohne verstehen zu können, scheinbar unabänderlich - das halten wir dem hin, der zu seinem Vater gesagt hat: „ Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst“. und setzen somit unsere Hoffnung auf ihn.

*(Wer möchte kann noch in stillem Gebet verbleiben)*



## Osternacht

### Lass dich umkehren ... durch die Auferstehung

*Stellen Sie Kerzen für alle Mitfeiernden und eine größere Kerze bereit, diese werden später entzündet. Zündhölzer, Feuerzeug  
Eine kleine Schale mit Wasser für das Taufgedächtnis  
Ein Teller oder Körbchen mit Osterspisen*



+ Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
**V:** Christus ist auferstanden vom Tod. Er ist wahrhaftig auferstanden.  
Sein Licht vertreibe das Dunkel in unseren Herzen. **A: Amen.**

Feiert mit mir das Fest aller Feste.  
Schmückt trauernde Häuser.  
Kehrt den Schmutz von den Straßen.  
Kommt aus den Kellern der Angst.  
Öffnet verriegelte Türen.  
Reisst dumpfe Fenster auf.  
Springt in die Freiheit.  
Lacht mit mir voll der Freude aller Freuden.  
Das Grab der Gräber wurde gesprengt.  
Der Stein der Verzweiflung ist weggerollt.  
Die neue Welt hat ihren ersten Tag.  
Singt vom Sieg aller Siege.  
Fegt die Angst aus den Herzen.  
Lacht dunklen Mächten ins Gesicht.  
Widersteht den Herren von gestern.  
Wagt schon heute das Leben von morgen.

Lasst euch umkehren... durch die Auferstehung

#### Lichtgebet

*(Entzünden Sie die größere Kerze.)*

**V:** Gott, du bist das Licht, vor dem alle Finsternis weicht. Die Kraft deines Lichtes nimmt dem Tod seine Macht: Christus ist auferstanden vom Tod. Das Licht der Kerzen, die wir jetzt entzünden, vertreibe das Dunkel, durch das wir in diesen Tagen und Wochen gegangen sind.

*(Alle entzünden ihre Kerzen an der größeren Kerze.)*

**A:** Gott segne diese Kerzen (*zeichnen Sie ein Kreuz über Ihre Kerze*), segne unsere Gemeinschaft und alle, mit denen wir durch das Osterlicht in dieser Nacht verbunden sind. Darum bitten wir durch Jesus Christus, der auferstanden ist und lebt. **Amen.**

*Die Kerzen in der Mitte abstellen.*

#### Einführung

Die Lesungen dieser Nacht erzählen im Licht von Ostern die Geschichte Gottes mit den Menschen. Sie beginnt mit der Schöpfung am ersten Tag: „Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. Gott sah, dass das Licht gut war.“ Gestirne entstehen, Pflanzen und Tiere. Schließlich erschafft Gott den Menschen als sein Ebenbild, als Mann und Frau. Die Menschen sind in ein einzigartiges Vertrauensverhältnis zu ihm gerufen. Sie haben es verraten, sich von Gott abgewandt.

Und dennoch sucht Gott die Menschen immer wieder, zeigt ihnen seine Nähe, öffnet ihnen Wege zur Umkehr. Er segnet Abraham und er prüft sein Vertrauen.

Er rettet das Volk Israel aus der Macht des Pharao und führt es in die Freiheit. Als das Volk Israel viele Jahrhunderte später wieder in Gefangenschaft gerät, tröstet Gott sie durch die Propheten: „Mögen auch Berge weichen und die Hügel wanken – meine Huld wird nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens nicht wanken, spricht der HERR, der Erbarmen hat mit dir.“

Gott will den Menschen Umkehr ermöglichen, er will ihnen ein neues Herz und einen neuen Geist schenken. Die Taufe ist das Eintauchen in das neue Leben Gottes. Paulus beschreibt es so: Wir werden in der Taufe mit dem Tod Jesu verbunden und mit seiner Auferstehung. Deshalb leben wir in der Wirklichkeit des neuen Lebens. Wir sind neue Menschen. Das gestörte Vertrauensverhältnis ist wiederhergestellt und zwar durch Jesus: Er spricht den Menschen die Nähe Gottes zu und schenkt ihnen Gottes Zuwendung. Er reinigt ihr Herz. Die letzte Grenze unserer Unfreiheit überwindet er: **den Tod**.

Das ist die Botschaft der Auferstehung. Einige Frauen erfahren als erste davon.

### **Lesung aus dem Buch Ezechiel:**

So spricht Gott: Ich gieße reines Wasser über euch aus, dann werdet ihr rein. Ich reinige euch von aller Unreinheit und von allen euren Götzen. Ich gebe euch ein neues Herz und einen neuen Geist gebe ich in euer Inneres. Ich beseitige das Herz von Stein aus eurem Fleisch und gebe euch ein Herz von Fleisch. Ich gebe meinen Geist in euer Inneres und bewirke, dass ihr meinen Gesetzen folgt und auf meine Rechtsentscheide achtet und sie erfüllt. Dann werdet ihr in dem Land wohnen, das ich euren Vätern gegeben habe. Ihr werdet mir Volk sein und ich, ich werde euch Gott sein.

**A: Wort des lebendigen Gottes – Dank sei Gott**

**V: Aus dem Heiligen Evangelium nach Matthäus. A: Ehre sei dir oh Herr! (*Kreuzzeichen*)**

+ Nach dem Sabbat, beim Anbruch des ersten Tages der Woche, kamen Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Und siehe, es geschah ein gewaltiges Erdbeben; denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat an das Grab, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Sein Aussehen war wie ein Blitz und sein Gewand weiß wie Schnee. Aus Furcht vor ihm erbebten die Wächter und waren wie tot. Der Engel aber sagte zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht euch den Ort an, wo er lag! Dann geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen: Er ist von den Toten auferstanden und siehe, er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. Sogleich verließen sie das Grab voll Furcht und großer Freude und sie eilten zu seinen Jüngern, um ihnen die Botschaft zu verkünden.

Und siehe, Jesus kam ihnen entgegen und sagte: Seid begrüßt! Sie gingen auf ihn zu, warfen sich vor ihm nieder und umfassten seine Füße. Da sagte Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen und dort werden sie mich sehen.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

**A: Lob sei dir, Christus.**

### Gedanken zur Osternacht von Pater Dietmar

Als Israel aus Ägypten auszog, feierte es Pascha. Nacht des Auszugs als eine Nacht des Wachens zur Ehre des Herrn (Ex12,42). Jedes Jahr bis heute begeht das jüdische Volk dieses Erlebnis der Befreiung .

Jesus Christus, das neue und wahre Pascha - Lamm führt uns in die wahre Freiheit, von der die Befreiung Israels aus Ägypten ein Urbild ist. Aus seiner rettenden **Auferstehung**, diesem Sieg über die Macht des Todes, leben wir in der Ära des Corona Virus mehr als zu anderen Zeiten.

Im Osterlob preisen wir Gott für diese Nacht, in der er Israel befreit und in der Jesus durch die Hingabe seines Lebens die **Macht des Todes** für uns zerbrochen hat.

Ganz bewusst verlangt die Kirche, dass diese Feier in der Dunkelheit begangen und erst nach Sonnenaufgang beendet wird. Die Nacht voller Angst, Schrecken und Verunsicherung ruft uns Menschen zusammen, um im Gebet einander zu stützen und zu trösten.

Wir haben deswegen in dieser Nacht mehrere Lesungen. Wie bei einer Totenwache werden die Erinnerungen über die gemeinsamen Erfahrungen des Menschen mit Gott und seinem Sohn Jesus ausgetauscht: was er getan hat, wie einzelne ihn erlebt haben und wie wir ihn jetzt immer wieder erleben dürfen.

So wird diese Feier der Nachtwache zu einem tatsächlichen Übergang von der Nacht zum Morgen, vom Tod zum Leben, von der Trauer und Verzweiflung hin zu einem zaghaften Glauben. Als Glaubende kommen wir allmählich dann zum vollen Vertrauen in eine gesicherte Zukunft mit Gott, der sich uns gegenüber als der wahrhaft Treue erweist.

Den religiösen Begriff „**Auferstehung**“ könnten wir in unsere Alltagssprache übersetzen und als „**Aufstehen**“ deuten. Das kann einiges erklären, was in den Ostererzählungen uns oft fremd klingt. So hören wir im heutigen Evangelium den Engel mit der Ankündigung an die Frauen: „ Siehe, er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen.“

Was soll das heißen? Die Anhänger Jesu sind noch verloren in den Erinnerungen an den irdischen Jesus. Das ist Vergangenheit! Denn der Auferstandene ist schon in die Herrlichkeit des Vaters auferstanden. Wie sehr sind wir oft in der Vergangenheit verhaftet und vergessen in die Zukunft zu vertrauen! In der Macht des Geistes steht er uns allezeit zur Seite. Deshalb kann er am Schluss des Evangeliums zu den Aposteln sagen: „Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“(28,20) Und das kann er versprechen, weil „ ihm alle Vollmacht gegeben ist im Himmel und auf der Erde“(28,18).

„Galiläa“ hat eine allumfassende Bedeutung. „Galiläa“ ist Zukunft und Verwirklichung des Reiches Gottes. Wenn wir die zahlreichen Ostererzählungen verfolgen, werden wir entdecken, dass ab der Auferstehung der auferstandene Christus von den Evangelisten in den vielen Wundern am See oder in Galiläa beschrieben und gedeutet wird.

Deshalb werden in den ersten Begegnung um das Grab die Jünger/Jüngerinnen aufgefordert, aufzustehen und sich auf den Weg nach diesem „Galiläa“ zu machen. In der Verwirklichung des Reiches Gottes erleben sie, dass der Auferstandene durch ihr Zeugnis und ihr Wirken lebendig unter ihnen ist. Das ist die Botschaft der Osternacht an uns: Zuerst einmal sollen wir **Umkehren**, das heißt, uns **abkehren** vom Grab und **Aufstehen**, uns aufmachen und als Zeugen nach „**Galiläa**“ (in die Welt) gehen. Dort sind wir aufgefordert in Wort und Tat vom Wirken des Auferstandenen erzählen, der mit uns ist, bis zum Ende der Welt.

*Kurze Stille, in der noch einmal an den Text des Evangelium erinnert werden kann oder Gedankenaustausch. Was bedeutet Auferstehung für mich? Wo liegt mein „Galiläa“?*

*(Stellen Sie die Wasserschale neben die große Kerze)*

**V:** Durch die Taufe sind wir besonders mit Gott verbunden. Wir gehören zu Christus und Gottes Liebe schenkt auch uns ewiges Leben. Wir wollen uns diese Zusage neu zusprechen lassen. Wie aus einem unerschöpflichen, tiefen Brunnen schöpfen wir immer neu aus der Liebe Gottes, schöpfen aus der Kraft der Auferstehung und der Verheißung des Segens für unser Leben.

Gott, du Gott des Lebens: Wasser und Licht sind Zeichen für deine Liebe zu den Menschen. Segne das Wasser und lass uns auf deine Liebe vertrauen, gib uns Kraft und Mut zu einem Leben in Gemeinschaft und Frieden. **Amen.**

*(Als sichtbares und spürbares Zeichen der Taufferinnerung zeichnen wir uns nun mit dem Wasser ein Kreuz auf die Stirn.)*

**V:** Wenn wir jetzt unseren Glauben bekennen, wenn wir aussprechen was uns trägt und hält, dann verbinden wir uns ganz bewusst mit allen Getauften, mit allen, die so glauben. Das verbindet uns Christen, über die Straßen, durch unser Land, auf der ganzen Erde:

**A:** Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde,  
und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

*(Das folgende Halleluja kann gesprochen oder nach einer bekannten Melodie gesungen werden)*

**V:** Christus ist auferstanden vom Tod. Sein Licht vertreibt das Dunkel der Herzen. Darum wollen wir Gott loben mit dem Halleluja-Ruf:

**V:** Halleluja, Halleluja, Halleluja.

**A: Halleluja, Halleluja, Halleluja.**

**V:** Dies ist die Nacht, in der Gott das Licht schied von der Finsternis. Das Leben erwacht.

**A: Halleluja, Halleluja, Halleluja.**

**V:** Dies ist die Nacht, in der Gott das Volk Israel durch die Wasser des Roten Meers geführt hat. Der Weg in die Freiheit beginnt.

**A: Halleluja, Halleluja, Halleluja.**

**V:** Dies ist die Nacht, in der Gott Christus auferweckt hat von den Toten. Der Tod ist besiegt.

**A: Halleluja, Halleluja, Halleluja.**

**V:** Dies ist die Nacht, die Erde und Himmel vereint, die Gott und die Menschen verbindet. Das Dunkel weicht.

**A: Halleluja, Halleluja, Halleluja.**

**V:** Dies ist die Nacht, in der wir die österliche Freude mit allen Menschen teilen. Das Licht verbreitet sich in der Welt.

**A: Halleluja, Halleluja, Halleluja.**

**V:** Dies ist die Nacht, in der Christus die Ketten des Todes zerbrochen hat und als Sieger aus der Tiefe hervorging. Zu ihm bringen wir voll Vertrauen unsere Bitten:

Wir bitten um österliche Hoffnung für jene, die Angst vor Ansteckung, Krankheit, Tod oder wirtschaftlicher Not und unsicherer Zukunft haben.

**A: Christus, höre uns. Christus, erhöre uns.**

Wir bitten um österliche Kraft für alle, die sich in Medizin und Pflege, in Versorgung, Nachbarschaftshilfe und Seelsorge unermüdlich für Andere einsetzen.

**A: Christus, höre uns. Christus, erhöre uns.**

Wir bitten um österlichen Frieden in den kleinen und großen Spannungen zwischen Menschen, Gruppierungen, Völkern und Religionen.

**A: Christus, höre uns. Christus, erhöre uns.**

Wir bitten um das österliche Licht für unsere Verstorbenen und für alle, die von lieben Menschen unter schwierigen Bedingungen Abschied nehmen mussten.

**A: Christus, höre uns. Christus, erhöre uns.**

**V:** Heiliger Gott, starker Gott, unsterblicher Gott. Du hast Jesus von den Toten auferweckt und uns so den Weg zum Leben neu geschaffen. Wir danken dir und preisen dich, in dieser Heiligen Nacht und alle Tage unseres Lebens, durch ihn, Jesus Christus, unseren auferstandenen Herrn. **A: Amen.**

**V:** Beten wir gemeinsam, wie Jesus es uns gelehrt hat, zu Gott, der ein Gott des Lebens ist:

**Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name.**

**Dein Reich komme.**

**Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.**

**Unser tägliches Brot gib uns heute.**

**Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.**

**Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.**

**Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.**

**V:** Wir wollen nun um den Segen Gottes bitten:

Lebendiger und lebensspendender Gott, wir feiern heute den Sieg des Lebens über den Tod.

**Segne alle unsere Osterspeisen und unser gemeinsames Ostermahl. - Amen**

**Segne uns mit deiner Liebe damit wir durch die Kraft der Auferstehung umkehren und zu neuen Menschen werden können. - Amen.**

**Segne uns mit Freude und Dankbarkeit, die deinen österlichen Frieden enthüllen und lass uns zu Boten der Hoffnung werden. - Amen.**

**V:** So segne uns der Gott des Lebens,

**+ der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. (Kreuzzeichen)**

**Amen.**

**V:** Bleiben wir in seinem Frieden. Halleluja, Halleluja.

**A: Dank sei Gott dem Herrn. Halleluja, Halleluja.**

*(Anschließend gemeinschaftliches Ostermahl, zumindest Gedanken-Gemeinschaft).*



## Ostersonntag

### Lass dich umkehren ... durch den Auferstandenen

*Legen Sie die Oster-Kerze vom Vorabend bereit*



+ Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

V: Christus ist auferstanden vom Tod. Er ist wahrhaftig auferstanden. Das Osterlicht ist Zeichen für dieses neue Leben, das nicht mehr endet.

A: **Amen.**

*(Entzünden Sie die Oster-Kerze)*

Es gibt ganz unterschiedliche Arten des Glaubens und der Begegnung mit dem Auferstandenen, davon berichtet das heutige Johannesevangelium. Es sind die Frauen, die Apostel und einige Jünger, die bekräftigen, dass Jesus lebt: Sie sind ihm begegnet. Und in dieser Begegnung mit ihm, dem Auferstandenen, öffnen sich ihre Augen zum Glauben an das, was Ostern ab jetzt bedeutet.

V: Welche Bedeutung hat das Ostergeschehen für mich in meinem Leben?

**Herr, erbarme Dich**

V: Wo begegnet mir der Auferstandene in meinem Alltag?

**Christus, erbarme Dich**

V: Wie stark ist mein Glaube?

**Herr, erbarme Dich**

V: Gott, in der Begegnung mit dir kann sich unser Leben verändern. Wie Maria von Magdala, die zur Botin der Auferstehung wird, wollen wir deine Botschaft der Hoffnung und des Friedens in unserem Leben wirken lassen und weitergeben. **Amen**

*(Wer in Gemeinschaft feiert kann hier den Friedensgruß tauschen oder an besondere Menschen denken)*

**V: Aus dem Heiligen Evangelium nach Johannes. A: Ehre sei dir oh Herr!**

*(Kreuzzeichen)*

+ Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Diese sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast! Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister.

Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.

Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen.

Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

**A: Lob sei Dir, Christus.**

### Gedanken zum Ostersonntag von Pater Dietmar

Ein wichtiges Wort zum besseren Verständnis dessen, was „Auferstehung“ für uns heute bedeuten könnte, ist sicher das vielseitig deutbare Wort Jesu an Maria: „Halte mich nicht fest!“ Maria hat das Sterben Jesu unter dem Kreuz miterlebt. Auf Grund ihrer Betroffenheit ist sie noch so geblendet, dass sie Jesus nicht zu erkennen vermag. Sie hält ihn für den Gärtner.

Als Jesus sie bei ihrem Namen ruft, erkennt sie ihn an seiner Stimme. Sie kann es noch nicht fassen, dass Jesus lebt. Unwillkürlich greift sie nach ihm. Am liebsten wäre sie ihm um den Hals gefallen. Kein Coronavirus lässt sie auf Distanz gehen. Deshalb klingt Jesu Wort „Halte mich nicht fest!“ geradezu befremdend.

Maria spürt, Jesus lebt. Aber zu berühren gibt es da nichts. Jesus hat keinen Leib von Fleisch und Blut, wie wir ihn kennen. Der Auferstandene ist nicht von dieser Welt. Die Auferstehung ist nicht an einen bestimmten Ort in dieser Welt fest zu machen.

Es ist ein Geschehen, das diese Welt und jeden von uns berührt. Es geht an uns nicht vorbei. Es ist ein Prozess, eine Dynamik, eine Begegnung der wir uns nicht entziehen können.

Festzuhalten gibt es davon gar nichts! Hätte es damals bereits Reporter gegeben, die den Vorgang der Auferstehung filmen wollten, als sicheren Beweis für alle Generationen: Auf dem Film wäre nichts drauf!

Maria **kehrt um** und läuft nach der aufregenden Begegnung mit der befreienden Botschaft zu den Jüngern: „Ich habe den Herrn gesehen!“ Sie gehorcht der Aufforderung des Auferstandenen und wird somit zur ersten Zeugin der frohen Botschaft. Das Schlüsselwort ihres Glauben an die Auferstehung ist: Ich habe den Herrn gesehen. Es geht nicht ums Anfassen oder um handfeste Beweise. Wichtiger ist es, sie erlebt ihre lebendige Verbindung mit ihm. Obwohl er Geist ist, spürt sie seine Gegenwart.

Ich denke, dass jeder von uns solche Erfahrungen kennt. Ich meine damit keine Erscheinungen und auch keine spektakulären Ereignisse, sondern die innere Gewissheit, dass **ER** gegenwärtig ist und ich mit ihm.

Was hat dies mit Auferstehung zu tun? Es gibt in unserem Leben viele Situationen, in denen wir das Gefühl bekommen: am Ende zu sein, nicht mehr weiter zu wissen. Und dann begegne ich auf einmal einem Menschen, der sich durch eine Kur oder durch die tätige Stütze eines Freundes aufgegriffen hat und wieder von vorne beginnen kann und will.

Manche von uns stecken auch heute noch in einer Karfreitag - Stimmung, weil die Unsicherheit der Ansteckung durch den Virus unseren Alltag weiterhin prägt. Wir alle sind heute aufgestanden, haben einen neuen Tag vor uns. In diesen Ostertag herein hören wir die Botschaft der ersten Glaubensbotin: „Ich habe den Herrn gesehen“. Sie musste auf Distanz zum Auferstandenen gehen. Aber sie durfte mit ihm sprechen. Das brachte sie in Bewegung und so teilte sie die Botschaft mit den anderen.

So wünsche ich ihnen, dass wir ermutigt werden von dieser Zeugin der frohen Botschaft: „Ich habe den Herrn gesehen.“ Etwas ganz Neues hat für sie begonnen und das teilt sie den anderen mit und bringt somit Bewegung in die Schar der Jünger und Jüngerinnen. Diesbezüglich war für mich ein Wort aus der Geheimen Offenbarung immer ein wichtiger Begleiter: „Seht, ich mache alles neu.“

*Kurze Stille, in der noch einmal an den Text des Evangelium erinnert werden kann oder Gedankenaustausch. Was berührt mich persönlich an dieser Begegnung zwischen Maria von Magdala und dem Auferstandenen? Was bedeutet es für mein Leben, dass Jesus lebt?*

Fürbitten

Unser Glaube und die Liturgie der Osterzeit laden uns ein, die Freude der Auferstehung voll zu erfahren und zur Kraft unseres Lebens zu machen. Wir beten:

Mache uns in der Gemeinschaft aller Christen zu glaubwürdigen Zeugen der Freude, die aus der Begegnung mit Dir entspringt.

**Wir bitten Dich erhöre uns.**

Steh allen bei, die wie Maria von Magdala oder die Emmausjünger tief erschüttert wurden, am Leben und auch an Dir verzweifeln: Schenke ihnen neu die Erfahrung Deiner Gegenwart und Begleitung.

**Wir bitten Dich erhöre uns.**

Wir bitten darum, dass wir es mehr und mehr wagen, von unseren Erfahrungen mit Dir gerade denen zu erzählen, die nicht an Deine Wegbegleitung glauben können.

**Wir bitten Dich erhöre uns.**

Wir bitten um das Fest der ewigen Freude für unsere Verstorbenen, die uns im Glauben an die Auferstehung vorausgegangen sind.

**Wir bitten Dich erhöre uns.**

**Jesus Christus, du bist in das Dunkel des Todes gegangen und schenkst uns das Licht deiner Auferstehung. Lass dein Licht leuchten über alle Menschen, besonders jetzt in dieser schweren Zeit.**

**Darum bitten wir dich in der Kraft des Heiligen Geistes durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen**

V: Als Kinder Gottes wollen wir beten wie Jesus es uns gelehrt hat:

**Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute.**

**Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.**

**Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.**

**Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.**

V: Wir wollen nun um den Segen Gottes bitten:

**A: Guter Gott, segne und behüte uns,  
wenn wir aufbrechen, um deine frohe Botschaft zu den Menschen zu bringen.**

**Segne unsere Schritte,**

**damit wir nicht müde werden auf unserem Weg.**

**Segne unsere Worte,**

**damit wir die Herzen der Menschen erreichen.**

**Es segne uns dazu der liebende Gott**

**+ der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. (Kreuzzeichen)**

**Amen.**

V: Bleiben wir in seinem Frieden. Halleluja, Halleluja.

**A: Dank sei Gott dem Herrn. Halleluja, Halleluja.**



## Ostermontag

Lass dich umkehren ... durch das Erkennen  
des Auferstandenen



*Legen Sie die Oster-Kerze bereit*

+ Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

V: Christus ist auferstanden vom Tod. Er ist wahrhaftig auferstanden. Das Osterlicht ist Zeichen für dieses neue Leben, das nicht mehr endet.

A: **Amen.**

*(Entzünden Sie die Oster-Kerze)*

Im heutigen Evangelium hören wir, wie der Auferstandene mit zwei seiner Jünger nach Emmaus ging und sie ihn beim Brotbrechen erkannten. Emmaus weist auf die Eucharistie hin, die wir heute bei jeder Heiligen Messe feiern. Vielleicht brennt uns nicht das Herz wie den Jüngern. Aber einen kleinen Funken kann diese Eucharistie auch in uns immer wieder entzünden. Vielleicht wird uns das in diesen Tagen, wo wir die Eucharistie nicht miteinander in unserer Kirche feiern können wieder neu bewusst.

Bereiten wir uns mit dem Kyrie auf die ganz persönliche Begegnung mit dem Auferstandenen vor.

V: Herr Jesus Christus,

du gehst mit uns, wenn wir niedergeschlagen und ängstlich sind.

**Herr, erbarme dich.**

V: Du begleitest uns durch jede dunkle Nacht.

**Christus, erbarme dich.**

V: Du begegnest uns, ermutigst uns und schenkst uns Hoffnung.

**Herr, erbarme dich**

V: Gott, du bist mit uns auf dem Weg auch und gerade in Zeiten der Mutlosigkeit. Schenke uns Vertrauen, öffne unsere Ohren und unsere Herzen für die Begegnung mit dir. Immer wieder hast du als Auferstandener deinen Jüngern Frieden zugesagt. Lass uns dich erkennen und das Wort deines Friedens weitergeben. **Amen**

*(Wer in Gemeinschaft feiert kann hier den Friedensgruß tauschen oder an besondere Menschen denken)*

**V: Aus dem Heiligen Evangelium nach Lukas. A: Ehre sei dir oh Herr!**

*(Kreuzzeichen)*

+ Und siehe, am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Und es geschah, während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen und der eine von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz

schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht.

Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken.

Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete? Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

**A: Lob sei dir, Christus.**

#### Gedanken zum Ostermontag von Pater Dietmar

Ostern ist geprägt von Bewegungen, sagen die Evangelien dieser Tage. In der Osternacht waren es die Frauen auf dem Weg zum Grab und zurück zu den Jüngern. Gestern liefen Petrus und Johannes zum Grab. Heute erleben wir die beiden Jünger auf ihrem Weg nach Emmaus und zurück nach Jerusalem.

Alle diese Wege bedeuten stets ein Hin- und Zurück: Der Unterschied liegt allein in der Stimmung, in der die Jünger/Jüngerinnen diese Wege gehen: In Trauer hin zum Grab, mit aufkeimender Hoffnung weg vom Grab. In tiefer Resignation verlassen die Männer Jerusalem in Richtung Emmaus. Der Weg zurück nach Jerusalem. Der große **Wendepunkt ist der Moment des Erkennens**, der in jubelnder Freude ausbricht: Er ist auferstanden.

Dass am Anfang Ratlosigkeit und Traurigkeit stehen, erkennen wir daran, dass Hinweg viel ausführlicher beschrieben wird als Rückweg. Diese Beobachtung sagt mir: Wenn wir die Emmaus - Jünger bewusst auf ihrem Weg begleiten, können wir vieles über unseren eigenen Glaubensweg lernen.

Die wichtigste Einsicht: Mut und Resignation zu verdrängen hilft nicht weiter. Ich darf mir eingestehen: Ich habe Probleme habe mit meinem Glauben. Zweifel und Widersprüche treten immer wieder auf. Darüber brauche ich mich nicht zu schämen. Deshalb bin ich kein schwacher oder schlechter Christ. Ehrlich sein zu sich selbst, ist der erste Schritt auf meinem neuen Weg.

Dann eine zweite Erkenntnis: Es ist nicht gut allein unterwegs zu sein. Zwei sind einander immer eine Hilfe, eine Stütze. Jesus hat stets seine Jünger zu zweit ausgesandt. Suchen wir uns einen Wegbegleiter, jemanden, der mitgeht und bereit ist zuzuhören. Das muss niemand sein, der sofort Antworten und Lösungen bereit hat. Wichtiger ist es, bereit zu sein, seine eigene Ratlosigkeit einzugestehen. Gemeinsam in seinen Zweifeln neue Wege zu suchen bringt uns sicherlich weiter als sich hinter seinen Panzer zurück zu ziehen.

Drittens: Jesus ist immer mit uns auf dem Weg - auch wenn wir ihn nicht immer und gleich erkennen. Er verbirgt und zeigt sich uns auf ganz unterschiedliche Weise: In Wegbegleitern, in seinem Wort, in meinem Beten. Und wie spüre ich ihn? Es ist das gleiche Erkennungszeichen wie damals: „Brannte nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete?“ bekennen die beiden Jünger. Die Feier des gemeinsamen Glaubens!

Jesu Begleitung bleibt nicht folgenlos. Der Weg zum Grab und vom Grab zurück, der Weg nach Emmaus und nach Jerusalem zurück sind gleiche Weg. Dabei fällt auf, dass die Beschreibung der Rückwege sehr kurz gehalten ist: Es heißt nur: „Sie kehrten zurück.“ Oft ist von Freude die Rede, manches mal von Begeisterung. Für mich bedeutet das: Es kommt nicht darauf an, wie die Frauen und Männer auf den Auferstandenen reagiert haben, sondern dass sie reagiert haben. Sie haben ihren Glauben in die ganze Welt getragen haben.

Das ist natürlich auch Botschaft für uns: Wie reagiere ich auf die Botschaft von Ostern? Kehren wir verwandelt in den Alltag zurück?

*Kurze Stille, in der noch einmal an den Text des Evangelium erinnert werden kann oder Gedankenaustausch. Wer begleitet meinen Weg? Wie können wir dem Auferstandenen begegnen?*

### Fürbitten

Sind nicht auch wir bisweilen unterwegs wie die Emmausjünger?

Voll mit unseren Alltagsorgen, mit manchem, was uns über den Kopf wächst.

Jesus ist an unserer Seite - ihn erkennen wir oft erst nach einem langen Weg.

So beten wir heute

dass ich dich erkenne....

wenn ich so oft in meinem Gedankenkarussell steckenbleibe und doch keine Lösung finde

**Wir bitten dich, erhöre uns.**

dass ich dich erkenne....

wenn etwas zu Ende gegangen ist und ich nicht weiß, wie es weitergehen wird

**Wir bitten dich, erhöre uns.**

dass ich dich erkenne....

wenn ich manchmal keine Freude spüren kann und mir selbst fremd bin

**Wir bitten dich, erhöre uns.**

dass ich dich erkenne....

wenn ein Virus die ganze Welt lahmlegt, unser privates und öffentliches, auch unser kirchliches Leben verändert.

**Wir bitten dich, erhöre uns.**

dass ich dich erkenne...

wenn ich auf all die Sorgen und Nöte die damit verbunden sind schaue, auf so viel Schmerz und Leid, in dem ich keinen Sinn erkenne

**Wir bitten dich, erhöre uns.**

**Jesus, hilf dass wir dich erkennen können:**

**am Brot brechen,**

**immer dann, wenn wir unsere ganz leeren Hände ausstrecken,**

**immer dann, wenn wir dein Wort miteinander teilen.**

**JESUS, HILF DASS WIR DICH ERKENNEN**

**V:** All unsere Bitten, Sorgen und Ängste, unsere Freuden und Hoffnungen dieser Tage bringen wir im Gebet vor Gott:

**Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns  
heute.**

**Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.**

**Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.**

**Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.**

V: Den Emmaus-Jüngern brannte das Herz,  
als Jesus mit ihnen redete  
und ihnen den Sinn der Schrift erklärte.

**Lass auch unsere Herzen brennen,  
damit auch wir fähig werden,  
die österliche Freude  
an unsere Mitmenschen weiterzugeben,  
den Glauben an Jesus, den auferstandenen Herrn.  
Öffne unsere tauben Ohren.  
Lass unsere blinden Augen sehen.  
Lass uns dich finden in der Tischgemeinschaft,  
die um dein Brot versammelt ist.  
Damit im Zeichen des gebrochenen Brotes  
wir dich erkennen als den einen Herrn,  
der uns in Liebe auf all unseren Wegen begleitet  
und uns als Boten ausschickt in die Welt.  
Wir bitten, bleibe bei uns, jetzt und an jedem Tag.**

V: So segne uns der liebende Gott,  
**+ der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. (Kreuzzeichen)**  
**Amen.**

V: Bleiben wir in seinem Frieden. Halleluja, Halleluja.

**A: Dank sei Gott dem Herrn. Halleluja, Halleluja.**

*Machen Sie einen Emmaus-Spaziergang, schauen Sie auf das wiedererwachte Leben in der Natur, denken Sie an Menschen, die Ihr Leben begleitet haben und noch begleiten.*

**Gesegnete Ostern!**

